

Eigener Werkzeugbau, eigene Montage: Hier fertigt Mayweg individuelle Komplettlösungen aus Kunststoff. (© Gogoll)



SOFTWARE ZUR DIGITALISIERUNG DES WERKZEUGBAUS

Digitale Ökonomie

Auslastung und Termintreue rauf – Kosten runter, und zwar durch den Einsatz geeigneter Software. Das hatte sich der interne Werkzeugbau eines Kunststoffverarbeiters vorgenommen. Für schnelle Kalkulation, Planung und Steuerung sorgen heute Software-Bausteine von IOffice.

AUTOR Volker Gogoll

Über 150 Mitarbeiter hat der Kunststoffverarbeiter Mayweg GmbH aus dem sauerländischen Halver, davon sind zehn im internen Werkzeugbau beschäftigt. Um erfolgreich in dem hart umkämpften Markt bestehen zu können, verlässt sich Mayweg immer mehr auf den Einsatz moderner Software, denn: „Durch die Vielzahl an konstruktiven Details in einem komplexen Spritzgießwerkzeug haben wir in der Vergangenheit häufig das Gesamtprojekt aus den Augen verloren“, erklärt Andreas Meyer, Technischer Leiter bei Mayweg. Aufgefallen ist das im internen Prozess erst, wenn eine Überlastung schon zutage getreten ist. Meist offenbarte sich diese Fehlentwicklung in

Maschinenengpässen. In der Folge konnten wichtige Liefertermine nicht gehalten werden.

Der Ingenieur Meyer arbeitet mit seinem Team sehr projektorientiert und detailverliebt. Genau um diese elementar wichtige Kombination ging es Meyer auch, als er sich daran machte, eine Lösung für das Problem zu suchen. „Mir war klar, dass diese Lösung nur softwaregestützt umzusetzen war.“

So wurde in Halver intensiv der Markt für die digitale Zukunft des eigenen Werkzeugbaus sondiert, um eine zukunftsfähige Lösung zu finden. „Schnell haben wir uns dann auf das Konzept von IOffice festgelegt“, erinnert sich Meyer. „Das war seinerzeit die schlüssigste

Lösung.“ Vor allem die intuitive Bedienung sprach für das Softwareprodukt MoldManager der IOffice GmbH, Oldenburg. Die Anwendungen der Software sind bei jedem neu aufgelegten Projekt nahezu identisch – komfortabel für den Nutzer.

Der Leistungsumfang? ‚Einmal-mit-allem-bitte‘

MoldManager ist eine Komplettlösung, speziell zugeschnitten auf die Bedürfnisse im Werkzeug- und Formenbau. „Unsere Software gibt unseren Kunden das richtige Werkzeug an die Hand, um Kalkulation, Qualitätssicherung, Verwaltung, Arbeitszeiterfassung, Produktions- und Kapazitätsplanung sowie

die kaufmännische Verwaltung für Angebote, Rechnungen und Auftragsbearbeitung erfolgreich abwickeln zu können“, erklärt Ingo Kuhlmann, Geschäftsführer von IOffice.

Die Implementierung der Software gestaltete sich für Andreas Meyer einfacher als gedacht. „Es musste lediglich das Formularwesen auf das Mayweg-Design angepasst werden – das war es auch schon“, erinnert sich Meyer. Auch den Mitarbeitern gelang der Umstieg auf den MoldManager sehr schnell. „Mittlerweile besitzen wir 15 Lizenzen im Haus.“ Genutzt werden diese in verschiedenen Abteilungen wie im Vertrieb, im Werkzeugbau, im Projektmanagement und in der Qualitätsvorausplanung.

Präzise und schnelle Planung statt ‚dicker Daumen‘

Das Fazit bei Mayweg fällt positiv aus. „Nun sind wir in der Lage, Angebote sehr detailliert auszuarbeiten. Ein Standardkalkulationsschema ist vorhanden“, erklärt der Technische Leiter. Was ihn per-

sönlich begeistere, sei die sehr schnelle Kalkulation von Varianten, was auch den Kundenanforderungen in der täglichen Praxis entspreche. Die Software schaffe darüber hinaus die aufgrund der Unterschiedlichkeit der zu bearbeitenden Teile dringend gewünschte Transparenz. Die Aufträge werden in das System eingepflegt und anschließend in sinnvolle Arbeitspakete aufgeteilt. Jeder beteiligte Mitarbeiter kann zu jeder Zeit den Status quo für das jeweilige Werkzeugprojekt abfragen. Das in der Software integrierte Projektmanagementsystem gibt einen Projektplan mit Meilensteinen aus. Die definierten Ereignisse müssen abgearbeitet und entsprechend gesteuert bzw. nachjustiert werden – chaotische Fertigung darf eben nicht zum Chaos führen. „Wir erreichen heute eine Termintreue von knapp 98 Prozent. Ohne den MoldManager lägen wir bei weniger als 80 Prozent“, ist sich Meyer sicher.

Und positive Auswirkungen auf die Kostenstruktur habe der Einsatz der Software ebenfalls: „Wir kalkulieren

heute wesentlich präziser. Weil sämtliche kalkulatorischen Aufgabenstellungen EDV-gestützt umgesetzt und gerade die wichtigen Produktionsdetails im Ganzen sehr übersichtlich dargestellt werden.“

All inclusive heißt: Auch die Stückkostenpreise werden berechnet

Zum täglichen Begleiter für Andreas Meyer ist neben dem MoldManager das Zusatzmodul Artikelkalkulation geworden, das ebenfalls von IOffice stammt. „Dieses Programm ist genial“, sprüht Meyer vor Begeisterung. Dem Mayweg-Werkzeugbau ist es damit innerhalb von wenigen Minuten möglich, dem Kunden einen auf der angefragten Serie basierenden Stückkostenpreis für einen Kunststoffartikel zu nennen. Denn der umgekehrte Weg der Anfrage ist in der Praxis keineswegs selten: Der Kunde schickt Zeichnungen oder ein Modell eines Kunststoffprodukts und wünscht Angaben zu den Produktionskosten. „Mit den klassischen Bordmitteln ist so etwas in dem geforderten engen Zeitfenster ►



Es läuft: Andreas Meyer, Technischer Leiter in Hause Mayweg, kontrolliert täglich mehrfach, ob die Produktion prozesssicher funktioniert. (© Gogoll)



Alles im Blick: Konstrukteur Ralf Lellwitz bekommt alle relevanten Daten für die Werkzeuge übersichtlich auf dem Bildschirm angezeigt. (© Gogoll)

gar nicht möglich“, weiß Meyer aus Erfahrung. Kuhlmann erläutert: „Für ein noch nicht produziertes Produkt sind in dem ERP-System natürlich keine Stammdaten vorhanden. „Man muss softwaretechnisch betrachtet auf ein Luftprodukt hin kalkulieren.“

Um hier Abhilfe zu schaffen, hat IKOffice das Kalkulationsprogramm entwickelt, mit dem sich die Servicequalität eines Kunststoffverarbeiters nachhaltig steigern lässt, so Kuhlmann weiter. Übrigens: Praxisrelevante Aspekte wurden dafür auch von der Firma Mayweg bereitgestellt. Kuhlmann verweist neben dem MoldManager auch auf die Soft-

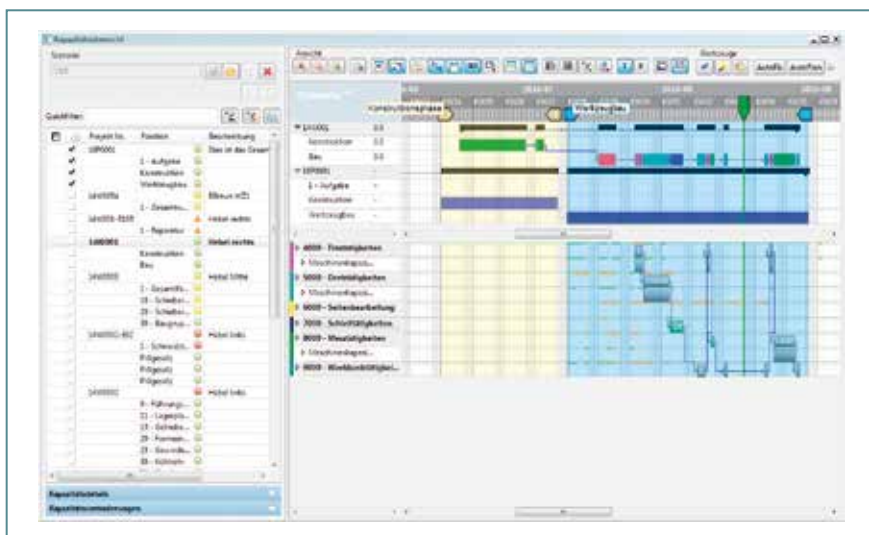
ware LivingERP. Das ERP-System unterstützt die Weitergabe von Informationen, die Aufgaben- und Terminüberwachung im Werkzeugbau sowie die Zuweisung von Aktivitäten an den entsprechenden Sachbearbeiter durch das integrierte Workflow-Management. Es ist auch losgelöst vom Werkzeugbau für den reinen Spritzgießer einsetzbar, insbesondere in der Produktion von Stanz- und Umformteilen aus Kunststoff.

Wie die Software zum Wettbewerbsvorteil wird

Andreas Meyer hat in der Produktion vor allem die Effizienz im Fokus. Die soft-

waregestützte und -gesteuerte Produktion ist für ihn heute schon elementar. Und bei Mayweg steht bereits der nächste Schritt in Sachen Digitalisierung an: die papierlose Fabrik. „Industrie 4.0 lässt grüßen“, schmunzelt Meyer.

Der MoldManager soll künftig vier bestehende unterschiedliche Softwarevarianten ablösen. Die Informationen werden dann durch die neuen HTML-5-basierten Oberflächen des MoldManagers auf allen mobilen Endgeräten verfügbar sein. Alle Daten sollen dem Mitarbeiter an jedem Ort zur Verfügung stehen. Damit verbannt man dann die klassischen Projektmappen aus der Fabrik. Meyers Vision: „Wir sollten vom Facharbeiter befreit fertigen können – wenn wir es denn müssten.“ Der nächste Schritt auf dem Weg in die digitale Ökonomie. ♦



LivingERP: Die eigenständige ERP-Software unterstützt unter anderem die Aufgaben- und Terminüberwachung im Werkzeugbau. (© IKOffice)

Info

Anwender

Werkzeugbau und Kunststoffverarbeitung
Mayweg GmbH
Tel. +49 2353 9188-0
www.mayweg-gmbh.de

Hersteller

IKOffice GmbH
Tel. +49 441 2198895-0
www.ikoffice.de

Diesen Beitrag finden Sie online:
www.form-werkzeug.de/4414953